

Arbeitszeit:
Täglich früh 7 Uhr
in Dresden
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6,
Sonntags:
bis Mittags 12 Uhr
Marienstr. 13;
in Neustadt:
bis Abends 5 Uhr
Buchdruckerei
von Joh. Böhler,
gr. Klosterstraße.
Auflage:
20,000 Exempl.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Dienstag, 2 1/2 Rgr.
bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus.
Durch die Post
vierteljährlich 26 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gepaltenen Zeilen:
1 1/2 Rgr.
Unter „Eingelassen“
die Seite 3 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. 10 Silben kosten 1 1/2 Rgr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.

Nr. 30. Siebenzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Dresden, Dienstag, 30. Januar 1872.

Auf die Monate Februar u. März
können diejenigen, welche die „Dresdner Nachrichten“ nach auswärtig durch die kaiserliche Post beziehen wollen, durch Einzahlung von 19 Rgr. an unserer Expedition, Dresden, Marienstraße 13, abonniren. Nachabonnements für hier auf zwei Monate bei kostenfreier Zubringung in's Haus werden mit 15 Rgr. berechnet.
Exped. der „Dresdner Nachrichten.“

Dresden, den 30. Januar.

— Ohne ein Wort der Debatte hat gestern die Zweite Kammer 300,000 Thlr. für den Bau eines Polytechnikums in Dresden bewilligt. Dagegen entspannen sich sehr ausgedehnte Erörterungen über die Errichtung der drei neuen Seminararien, wozu schließlich die geforderten 200,000 Thlr. bewilligt wurden. Nur der Abg. Jahnauer war dagegen; er begriff nicht, daß dem Lehrermangel am besten dadurch gesteuert werden wird, wenn man zunächst recht vielen jungen Leuten billige Gelegenheit giebt, den Lehrerberuf einzuschlagen. Die Opposition, die dieser fortschrittliche Abgeordnete gegen die Errichtung neuer Bildungsanstalten machte, wurde auch von seinen sonstigen Gesinnungsgenossen nicht getheilt. Abg. Ludwig und Dr. Rensch wiesen überzeugend die Nothwendigkeit der Errichtung neuer Seminararien nach. Die Rechte der Kammer sah dem häuslichen Zwiste auf der Linken mit verchränktem Armen zu; bald aber entspann sich zwischen dem Abg. Uhlmann und Günther, die gleichfalls einer und derselben Partei angehören, ein lebhafter Disput darüber, ob das eine der neuen Seminararien nach Mägeln oder Dösch zu verlegen sei. Uhlmann tritt hitzig für Mägeln, Günther für die Gerechtigkeit des Anspruchs von Dösch vor, das in der Hoffnung, eine Realschule zu erhalten, so bitter getäuscht worden war. Er wünschte aber von Herzen, daß bald nach Mägeln eine andere ähnliche Anstalt komme.

— Am Sonntag Abend feierte der Bezirksverein der Pirnaischen Vorstadt in Braun's Hotel sein erstes Stiftungsfest, das durch die Gegenwart der Stadträthe Walter, Herrmann und Seyffarth ausgezeichnet wurde, während Kreisdirector v. Könneritz und Bürgermeister Neubert durch Kränklichkeit am Erscheinen verhindert waren. Der Bezirksverein kann, wie sein Vorstand, Gewerbedirector Fröhner hervorhob, mit Befriedigung auf die Ergebnisse seiner Wirksamkeit zurückblicken. Mit 30 Mitgliedern vor Jahresfrist gegründet, zählt er jetzt bereits an die 140 Bürger, die an den Interessen des Stadttheils und der Stadt überhaupt den lebhaftesten Antheil nehmen und sich mancher heilsamen, durch sie bewirkten Reformen rühmen können. Wenn die neue Gemeindefreiheit, welche durch die Revision der Städteordnung bewirkt werden soll, kein Zerrbild politischer Parteilungen sein soll, so wird es, wie Herr Fröhner hervorhob, des muthigen, charakterfesten Eingreifens aller Bürger an der Verwaltung der städtischen Interessen bedürfen. Herr Advokat Heydenreich brachte ein Hoch aus auf die Ritter der Stadt und ihre anwesenden Vertreter, in deren Namen Stadtrath Herrmann den Bezirksverein leben ließ. Noch manches ernste und heitere Wort wurde gesprochen und gesungen. Ein glänzender Ball hielt die Festgenossen bis zur frühen Morgenstunde versammelt. Wie sehr ein Bezirksverein eine berechtigte Forderung der Neuzeit ist, beweist die Nachfolge der Neu-, Anton- und Wilsdruffer Vorstadt, welche jetzt gleichfalls derartige Vereinigungen gründen.

— Der von 50 Bürgern der Wilsdruffer Vorstadt und Friedrichstadt erlassene Aufruf zur Begründung eines Bezirksvereins für genannte Stadttheile hat einen wohlkoordinierten, reichen Wiederhall gefunden. Die erste Versammlung am Sonntag Vormittag war sehr zahlreich besucht und der Eifer, mit welchem man die zur Constituirung des Vereins erforderlichen Vorfragen diskutirte, bewies das allseitigste und regste Interesse für die Sache. In fast allen zur Beschlussfassung kommenden Punkten entschied die Versammlung einstimmig und beauftragte am Schlusse die Unterzeichner des ersten Aufrufs mit Ausarbeitung eines Statutenentwurfs und Vorschlägen zur Wahl für den die Geschäfte des Vereins leitenden Ausschuss oder Vorstand. Die nächste Hauptversammlung wird diese weitere Organisation zu Ende führen.

— Ueber den Stand der Bazar-Actien-Gesellschaft in Berlin meldet die B. Bztg.: Die Auflage des Bazar in deutscher Sprache im Jahre 1870 betrug 124,500 Exemplare. Im letzten Quartal im Jahre 1871 stieg die Auflage auf 131,500 Exempl., es war demnach am 1. Januar 1872 bereits eine Zunahme von 7000 Exempl. der deutschen Ausgabe. Die französische Ausgabe, welche während des Krieges bis auf 40,000 Exempl. gefallen war, hatte am 1. Januar 1872 bereits wieder ca. 66,000 Ex. und wird voraussichtlich im ersten Quartal 1872 auf 70,000 Exempl. steigen. Der Contract für diese französische Ausgabe mit dem Pariser Verleger läuft noch circa 20 Jahre. Die englische Ausgabe bringt jetzt 5500 Thlr., 1000 Thlr. mehr als 1870 ein. Die amerikanische Ausgabe bringt netto 10,000 Thlr. Der Reingewinn des vierten Quartals 1871 (von der Zeit der Ueber-

nahme des Blattes durch die Actiengesellschaft) stellt sich nach vorläufigem Abschluß auf rund 35,000 Thlr. Die Auflage des ersten Quartals hat heute schon die des vierten Quartals 1871 erreicht, so daß der Gewinn desselben sich ebenfalls auf rund 35,000 Thlr. stellen wird. Es ist außerdem für 1872 wegen einer griechischen Ausgabe des Bazar in Konstantinopel abgeschlossen worden; ebenso schweben Unterhandlungen wegen einer schwedischen und dänischen Ausgabe, welche binnen Jahresfrist neue Einnahmen bilden. Das Actiencapital beträgt 850,000 Thlr. Der erste halbjährliche Abschluß am 1. April d. J. wird mit einem Gewinn von rund 70,000 Thlr. schließen, was pro anno eine Dividende von ca. 15 pCt. repräsentirt, welche am 1. Juli d. J. für das Halbjahr October 1871 bis 1. April 1872 mit ca. 10 pCt. zur Zahlung gelangen, außerdem würde ein Actiencapital von ca. 20,000 Thlr. amortisirt werden. Für die amortisirten Actien werden bekanntlich Genußscheine gegeben, welche laut Statut auch ferner an der Dividende participiren. Die sachverständige einheitliche Leitung des Journals und das Bestreben aller Theilhaber, den Inhalt immer mehr und mehr zu vervollkommen, lassen mit Grund auch auf die Dauer gute Resultate erhoffen.

— In Berlin hat in diesen Tagen ein gar heiteres Stück gespielt. Kein Mensch hatte, und mit Recht, den geringsten Anstoß an der in den Zeitungen stehenden Bekanntmachung über die Emission von Meininger Prämien-Pfandbriefen genommen. Da fällt es dem Abg. Dr. Löwe ein, in völliger Unkenntniß über das einschlagende Gesetz, das er doch selbst mit geschaffen, im preussischen Abgeordnetenhaus zu interpelliren, warum man von Staatswegen dies dulde und die Anleihe nicht verbiete. Dr. Löwe ist aus gewissen Gründen bei der Berliner Polizei wohl taum besonders beliebt; hier war er indeß ihr Mann, ein willkommener Denunciant, der ihr die Augen geöffnet über ein unerhörtes Vergehen, das begangen worden war unter ihren Augen, ohne von der sonst Allsehenden bemerkt zu werden. Sofort — läuft die Polizei in die Häuser und confiscirt an Zeitungen, was nach Meinungen riecht. Nun duften aber mehrere Meininger Pflanzen, und das süßere Schicksal will, daß die Polizei im Eifer eine ganz falsche packt und einsteckt. In den sämtlichen confiscirten Zeitungen steht nämlich nicht das verbrecherische Löwen-Inferat über die Emission Meininger Prämien-Pfandbriefe, sondern ein Inferat über eine neue Emission von Actien der Meininger Hypothekbank. Scherz bei Seite — ist doch die eine Bekanntmachung so harmlos wie die andere. Die Berliner Polizei wird aus diesem Streiche, den ihr der Löwe gespielt, die Lehre ziehen, daß sie sich künftig doch auch an der Börse etwas umsehen mag; eine Prämie wird's für den diesmaligen Fang kaum abwerfen.

— Der Juidauer Gewerbe-Verein hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, bei den Kammern in Dresden durch eine Petition eine Reform des sächsischen Immobilien-Brandversicherungswesens zu beantragen. Das Petition der Petition lautet: „Die hohe Ständeversammlung wolle bei der hohen Staatsregierung dahin wirken, daß das jetzige Brandversicherungsgesetz aufgehoben, dagegen aber ein Gesetz ausgearbeitet werde, welches eine auf gerechten und billigen Sägen gegründete Classification einführt und welches die mehr oder mindere Feuergefährlichkeit der Städte, sowie die von denselben getroffenen Vorsichtsmaßregeln und Einrichtungen des Feuerlöschwesens Behufs der darnach zu bemessenden Höhen der Beiträge in Rücksicht nimmt.“

— Im Lager unserer hiesigen Social-Demokraten ist großer Zwiespalt ausgebrochen. Die Veranlassung dazu wird uns so erzählt: Zur Gründung eines Parteiorgans am hiesigen Plage hatte sich ein sogenannter „Zeitungsverein“ aus den eragirtesten der hiesigen Social-Demokraten gebildet, dessen Mitglieder aus gemeinsamen Mitteln die dazu nöthige Summe aufbrachten. Vor nun fast einem Jahre ging man an's Werk und gründete den Dresdner Volksboten, dessen Auflage höchstensfalls 1500 bis 2000 Exemplare betragen haben soll, immerhin ein Anfang, der zu den besten Hoffnungen berechtigte und namentlich die an dem Unternehmen theilnehmenden Zeitungsvereinmitglieder mit Recht hoffen ließ, einen erklecklichen Gewinn aus dem Unternehmen zu ziehen. Sie warteten jedoch bisher vergeblich auf Rechnungsablegung der Redaction bez. Expedition, welcher Otto-Walster und der Baugewerks Müller vorstehen. Dies hat in den theilnehmenden Mitgliedern den Verdacht hervorgerufen, daß es mit der Führung der Bücher und in Folge dessen auch mit der Cassen nicht ganz in Ordnung sein könne. Diese Differenzen sind in verschiedener Ordnung der Partei im Laufe der letzten Tage zum Austrag gekommen und haben zu den unerquicklichsten Debatten Veranlassung gegeben, da ein verschwindend kleiner Theil von Parteimitgliedern, meistens solche, die als Reporter u. oder Gehülfen in der Expedition des Volksboten thätig sind, für die beizuhaltenden Hauptangegriffenen, welche man als Unwürdige aus der Partei entfernen will, und dazu auch bei dem in Hamburg seinen Sitz habenden Parteiausschuss die nöthigen Schritte gethan hat, Partei ergriffen haben. Bei den hitzigen Debatten der letzten

Tage unter unseren Social-Demokraten sollen ganz merkwürdige Geschichten über Verwendung von Geldern, Treppenhinunterstürzen und dabei vorgekommenes Verlieren von Belegen über vereinnahmte Parteigelber u. s. w. vorgekommen sein.

— Sonntag Morgens 1/3 3 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben des bekannten erblindeten und tauben Dichters Heinrich Martin nach kurzem Leiden. Sein Leben war eine Kette von Noth und Kümernissen und jetzt, wo durch edle Menschen und liebevolle Freunde die Sorgen des Lebens von ihm genommen worden waren, jetzt wird das Leben selbst genommen! Sein tiefes Gemüth fand in seinen bekannten Schriften schönsten Ausdruck und erwarb ihn manches Herz. Die Beerdigung findet Mittwoch früh 10 Uhr statt.

— Der Inhaber eines hiesigen Restaurationslocales wollte auch einmal die Freuden eines Maskenballes kennen lernen und begab sich, nachdem seine Gäste sich entfernt hatten, am letztvergangenen Donnerstag Abend nach der Tonhalle, wo ein derartiger Ball abgehalten wurde. Ermüdet von den genossenen Freuden, lehrte der Balllustige in später Nacht nach seiner Wohnung zurück und war bald süß ent schlummert, im Traume noch umgaukelt von den holden Türlinnen, die er wenige Stunden früher in natura gesehen. Doch bald sollten die lieblichen Traumgebilde einer höchst unangenehmen Ueberraschung weichen; denn beim Erwachen fand der Betreffende den Fensterladen sowie ein Fenster seiner Wohnung geöffnet und seine Kommode anscheinend erbrochen, eine Summe von mehr als 50 Thalern, die in lesterer gelegen hatte, war verschwunden. Zum Troste des Bestohlenen soll es indeß der Behörde gelungen sein, den Dieb in der Person seines Dienstmädchens zu entdecken, welches sich die Abwesenheit ihres Principals zu Nutzen gemacht, den Einbruch fingirt und das Geld entwendet hatte.

— Wie sehr man sich hinsichtlich seiner Uhrkette und Uhr bei anscheinend zufälligen Zusammenstoß zu hüthen hat, beweist auf's Neue Folgendes: Donnerstag Abend in der ersten Stunde geht ein Herr (Staats Telegraphist) aus der Thüre des Restaurationszimmers im Leipziger Bahnhof und stößt an einem im Hereintreten begriffenen Locomotivführer der schlesischen Bahn. Als Ersterer wieder in das Restaurationszimmer zurückkommt, bemerkt er, daß Uhrkette und Uhr verschwunden sind und das nur noch der Hals vorhanden, an welchem die Uhrkette befestigt. Aus der Tasche gefallen konnte die Uhr nicht sein, also gab's nur eine Möglichkeit, sie mußte ihm gewaltsam geraubt worden sein. Da der Locomotivführer, mit welchem er zusammengestoßen, noch im Zimmer war, so ging er diesem mit entschiedenen Worten zu Leibe, wurde aber grob juridgewiesen. Ein anderer Gast aber meldete dem Verlustträger, daß er gesehen habe, wie der Locomotivführer eine Uhr mit Kette eingesteckt habe. Man suchte nun den Burschen und richtig, in der Bestenstafel befand sich Beides. Natürlich wurde die Polizei requirirt und der geschickte Mann in Sicherheit gebracht.

— Heute Abend hat der Balletmeister Rinda im Victoria-Salon sein Benefiz. Er wird außer vielen anderen Novitäten eine große Pantomime: „Der verliebte Narr“ zur Aufführung bringen, bei welcher die Clowns Chiesi, Bellon, Cinquevalli u. s. sich theilnehmen werden. Auch wird das achtjährige Söhnchen des Herrn Rinda als Solotänzer auftreten.

— Wir theilten vor einigen Tagen mit, daß von einem auf der Straße gestandenen Fuhrmannswagen in der Neustadt ein Kistchen mit zwei neuen Maskenanzügen gestohlen worden sei. Jetzt hören wir, daß die Polizei die Diebe in der Person mehrerer jungen Burschen im Alter von 14—16 Jahren glücklich erwischt und in ihnen die Urheber von nicht weniger als 14 verschiedenen Diebstählen, die seit Weihnachten in und vor Verkaufsgeschäften von ihnen verübt worden sind, festgestellt hat.

— Heute Nachmittag in der 2. Stunde war an beiden Elbfern eine größere Menschenmenge sichtbar. Der Grund soll darin zu finden sein, daß zwei junge Waghälfen über das müde Eis vom Pontonschuppen gegangen waren, um nach dem Elbberg zu gelangen, wobei sie eine dünne Stelle berührt haben und unterliefen.

— Das plötzliche Unwohlsein von welchem eine Besucherin der Tonhalle am Spätabend des 25. Januar auf der dortigen Treppe befallen wurde, hat ein Unbekannter dazu benutzt, ihr das Umschlagetuch von den Schultern herunterzureißen und mit demselben im Gedränge unbemerkt zu entkommen.

— Für das auffichtsförsche Stehenlassen ihrer Geschirre auf den Straßen hiesiger Stadt sind in diesen Tagen abermals zwei Dienstknechte dadurch recht empfindlich gestraft worden, daß dem einen ein Pelz, dem anderen ein Jaquet, von den Wagen, auf denen die Sachen gelegen, gestohlen worden sind.

— In einer der vergangenen Nächte haben sich unbekanntes Diebe über eine auf einem Neubau in der Victoriastraße befindliche Arbeitsbude hergemacht, dieselbe erbrochen und daraus verschiedenes Handwerkszeug erzwundet.

— Am vorgestrigen Sonntag ließ der Wirth eines kleinen Gasthauses der Altstadt die Polizei davon in Kenntniß setzen, daß ein bei ihm seit mehreren Tagen logirender junger Mann